

Vom ausnahmslosen Rauchverbot in der Gastronomie werden alle außer der Tabakindustrie profitieren:

Am schnellsten die nichtrauchenden Wirte und Kellner, die meinen Diplomanden immer wieder sagten, sie könnten nur wegen der Schmutzkonzurrenz benachbarter Raucherlokale kein Rauchverbot machen, auch wenn sie das mit ihrer Gesundheit bezahlen. Dank der Initiative von Oberhauser, Mitterlehner und ÖGB-VIDA wird sich ihr Gesundheitszustand jetzt binnen Wochen bis Monaten nach Inkrafttreten des Rauchverbots verbessern: Giftgase wie Kohlenmonoxid werden schon in einem Tag aus ihrem Blut verschwinden und das potente Lungenkarzinogen NNK, das bisher täglich um 6% pro Arbeitsstunde zunahm, wird nach wenigen Monaten in ihrem Harn nicht mehr nachweisbar sein. Atemwegsbeschwerden wie Husten und Auswurf werden abnehmen, ihre Lungenfunktion wird sich verbessern und ihre Infektionsanfälligkeit wird abnehmen.

Eine internationale Studie in 33 Regionen wies nach, dass auch in der Gesamtbevölkerung die Spitalweisungen umso stärker abnehmen, je weniger Ausnahmen der gesetzliche Nichtraucherchutz zuließ. Nach dem Rauchverbot in der Gastronomie ist binnen eines Jahres mit einer Abnahme von Herzinfarkten von 10-20% zu rechnen, mit einer Abnahme von anderen Herzkrankheiten (20-40%), Schlaganfällen (16-29%), Atemwegs- und Lungenkrankheiten (22-36%) und langfristig auch von metabolischem Syndrom, Diabetes II, Krebserkrankungen (Lunge, Harnblase, Bauchspeicheldrüse, myeloische Leukämie, Lymphome und wahrscheinlich auch andere Krebserkrankungen wie Brustkrebs). Es wird zu einer Abnahme von Frühgeburten kommen, weiters zur Abnahme von Asthma, besonders bei Kindern. Bei Kindern ist vor allem die Lunge durch Passivrauchen gefährdet, aber auch die Hirnentwicklung. Neue Studie zeigten, dass jahrelange Arbeit in verrauchten Räumen auch noch bei Erwachsenen Hirnfunktionen beeinträchtigt, evt. bis zur Demenz.

Die Anhebung des Bezugsalters für Zigaretten auf 18 Jahre wurde von allen EU-Staaten durchgeführt, mit 3 Ausnahmen, zu denen leider auch Österreich gehört. Vor dem 18. Lebensjahr ist die Lunge noch nicht ausgereift. Je früher man mit dem Rauchen beginnt, desto schwerer kommt man später wieder davon los. Durch den immer früheren Rauchbeginn und die Zunahme des Rauchens bei Jugendlichen steht uns die große Welle der Raucherkrankheiten noch bevor: Lungenkrebs bei Frauen hat sich von 1990 bis 2010 von 873 auf 1605 Fälle pro Jahr verdoppelt. Statistik Austria prognostiziert aber bereits für 2030 die nächste Verdoppelung auf 3208 Fälle pro Jahr, wodurch Frauen die Männer (2958 Fälle pro Jahr) überholen werden.

Wir befragten über 800 Schüler in 3 Bundesländern und fanden erschreckend hohe Raucheranteile bei 13- bis 15-Jährigen, zunehmende Verwendung von Wasserpfeifen und E-Zigaretten als Einstiegsdroge und keinerlei Hinweise auf eine funktionierende Alterskontrolle in Trafiken und bei Automaten. Neben der Anhebung des Bezugsalters sind also auch Testkäufe und Sanktionen gegen Verstöße beim Jugendschutz erforderlich.

Das Dringendste ist das Rauchverbot in der Gastronomie, damit Wirte, Kellner und Gäste nicht mehr zum Mitrauchen gezwungen werden und Jugendliche in Lokalen nicht mehr dem Gruppendruck ausgesetzt sind, mit dem Rauchen zu beginnen. Befolgt wird das Rauchverbot werden, wenn es wenigstens im Jahr der Einführung auch durch die Polizei kontrolliert wird.